



CH-3003 Bern, BFE, stw

Schweizerische Gesellschaft der Kernfachleute
c/o Nuklearforum Schweiz
Dr. Johannis Nöggerath
Konsumstrasse 20
3000 Bern 14

Bern, 14. Juni 2011

Fukushima – Auswirkungen auf die schweizerische Kernenergie

Sehr geehrter Herr Dr. Nöggerath

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 23. Mai 2011 an Bundesrätin Doris Leuthard. Das Schreiben ist uns zur Beantwortung zugewiesen worden.

Der Bundesrat hat am 25. Mai 2011 den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie beschlossen. Dieser Entscheid ist jedoch nicht im Misstrauen in die schweizerische Sicherheitskultur begründet, zumal kein vorzeitiges Abschalten der bestehenden Kernkraftwerke beschlossen wurde. Im Gegenteil können die Kernkraftwerke so lange am Netz bleiben, wie sie vom ENSI noch als sicher beurteilt werden. Damit vertraut der Bundesrat ausdrücklich der bestehenden schweizerischen Sicherheitskultur, wie sie insbesondere von den Betreibern der schweizerischen KKW und auch vom ENSI gepflegt wird.

Wie Bundesrätin Leuthard in der Pressekonferenz vom 25. Mai 2011 darlegte, waren andere, im Wesentlichen folgende Gründe für den Bundesratsentscheid zum Ausstieg aus der Kernenergie ausschlaggebend:

Das **Restrisiko** der Kernenergienutzung hat sich in Fukushima-Daiichi deutlich manifestiert. Ein ähnlicher Unfall wäre in der dichtbesiedelten Schweiz gravierend. Selbst wenn neue Kernkraftwerke wahrscheinlich sicherer sind, so besteht mit ihnen weiterhin ein **Restrisiko**.

Andererseits haben den Bundesrat volkswirtschaftliche Überlegungen zum Entscheid bewegt. Die Kernenergie ist schon in den letzten Jahren, vor den Ereignissen in Japan, teurer geworden. Die Kosten und Investitionen für Sicherheit, Nachrüstung, die Stilllegungs- und Entsorgungsfonds werden zunehmend grösser. Durch die Umsetzung der Erkenntnisse aus den Vorfällen in Fukushima ist mit zusätzlichen Kostensteigerungen zu rechnen.



Zudem wäre der Bau neuer Kernkraftwerke mit sehr hohen Investitionen verbunden, deren Finanzierung als Folge gestiegener Risikoprämien ebenfalls schwieriger würde. Gleichzeitig nehmen die Kosten für neue erneuerbare Energien stetig ab. Die Preise der Kernenergie und der erneuerbaren Energien nähern sich also an, so dass der Wettbewerbsvorteil des bisher günstigen Stroms aus Kernenergie immer geringer wird.

Vor diesem Hintergrund sind die Entscheide des Bundesrates sowie die entsprechenden Beschlüsse des Nationalrates vom 8. Juni 2011 über den schrittweisen Ausstieg aus der Kernenergie auch ein klares politisches Signal an die Investoren im Energiebereich.

Mit freundlichen Grüßen

Bundesamt für Energie BFE

Walter Steinmann
Direktor